



Im Käfig bleiben oder wegfliegen? Uta Stöttner beschäftigte sich in ihrem Kunstwerk mit der Freiheit zu wählen. (Foto: Führer)

Verschiedene Werke, ein Thema

Die Kunstgemeinschaft Handfest zeigt eine Ausstellung über Freiheit in Buir

VON MARCO FÜHRER

KERPEN-BUIR. Ein rosa Kunststoffvogel sitzt an der Schwelle eines Käfigs. Federn liegen in einem Korb darunter. „Die anderen Vögel haben sich schon die Freiheit erkämpft. Der letzte Verbliebene hat die Freiheit zu wählen, ob er im Käfig bleibt oder sich für die Welt außerhalb entscheidet“, erklärt Uta Stöttner, Vorsitzende der Kunstgemeinschaft Handfest, ihr Werk.

Gemeinsam mit den zwölf anderen Künstlern der Kunstgemeinschaft präsentiert Stöttner noch bis einschließlich Sonntag, 5. November, täglich von 15 bis 17 Uhr Kunstwerke zum Thema Freiheit im Treffpunkt Kunst, Bahnstraße 50, in Kerpen-Buir.

In verschiedenen Stilen setzten sich die Künstler mit dem Thema auseinander. Das Künstlerpaar Marianne und Dirk Kerver etwa nutzte Zementmörtel, um sich mit der Freiheit zu beschäftigen. Mari-

anne Kerver will mit ihrer Kunst darauf aufmerksam machen, dass Mauern in den Köpfen eingerissen werden müssen, um wirklich frei zu sein. Deshalb zeigt ihr Werk Menschen, die auf bunte Piktogramme reduziert wurden, zwischen zwei Vierecken, die leicht hervorstehen.

Michael Müller näherte sich dem Thema, indem er eine Mosaiksäule anfertigte. Das Werk trägt den Titel „Der Weg ist das Ziel“. Die Säule besteht aus Steinen in verschiedenen Blau- und Orangetönen, dazwischen schlängelt sich ein Weg aus Kieselsteinen spiralförmig um die Säule. „Das Ende der Säule ist offen. Ich könnte sie jetzt beliebig in jede Richtung erweitern“, erklärt Müller die Idee hinter Werk und Titel.

Gleichzeitig beschreibt der Künstler mit seinem Titel auch den Schaffensprozess. Das eigentliche Fertigen der Säule dauerte nur rund zwei Wochen, in denen Müller bis zu sechs Stunden am Tag arbeite-

te. Das Finden einer Idee, Entwürfe zeichnen und sich Gedanken über das Material zu machen nahmen allerdings deutlich mehr Zeit in Anspruch.

Schreiner Oliver Tichelmann hingegen findet die Ideen für seine Werke schneller. „Wenn ich das Holz am Rhein sammle, weiß ich in der Regel sofort, was ich damit machen kann“, sagt Tichelmann. Bei ihm dauert das Anfertigen des Werks allerdings deutlich länger. Das Treibholz muss zunächst ein halbes Jahr an der Luft trocknen, bevor es mit Bürsten und Druckluft gereinigt und dann anderweitig bearbeitet werden kann.

Im nächsten Jahr stellt die Kunstgemeinschaft bei einer weiteren Ausstellung die Werkreihen „Krieg – Gewalt – Vertreibung“ und „Freiheit“ einander gegenüber. Diese Ausstellung findet vom 11. Juni bis zum 1. Juli 2018 in Alt Sankt Ulrich in Frechen-Buschbell statt.